

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 42 (1937-1938)
Heft: 12

Artikel: Emma Graf-Fonds
Autor: Hollenweger, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-313551>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung

Erscheint am 5. und 20. jedes Monats

42. Jahrgang

Heft 12

20. März 1938

Kolleginnen!

Vergessen Sie nicht, der eben aus dem Seminar austretenden jungen Lehrerin ein Halbjahresabonnement auf die «Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung» zu schenken. Jetzt ist der günstige Zeitpunkt dazu. Bestellungen sind zu richten an die Buchdruckerei Bächler & Co., Marienstrasse 8, Bern.

Emma Graf-Fonds

Im Sparheft des Emma Graf-Fonds lagen am 1. Januar 1937	Fr. 2562.65
An Gaben wurden dem Fonds im Jahre 1937 zugewiesen	» 1645.—
An Zinsen wurden eingelegt	» 98.75
Im Sparheft lagen am 1. Januar 1938	Fr. 4306.40
Gabe der Sektion St. Gallen Januar 1938	» 230.—
Gabe der Sektion Bern und Umgebung März 1938	» 700.—
Der genannte Fonds besitzt am 14. März 1938	Fr. 5236.40

Die Kassierin: J. Hollenweger.

Madame Curie

Ihr Leben und Wirken, von Eve Curie

Das schönste Buch, welches uns das Jahresende brachte, ist die von ihrer jüngern Tochter zusammengestellte Biographie von Marie Curie. Wir alle kannten ihren Namen, wir nahmen Anteil an der Entdeckung des seltsamen Metalls, das sie Radium nannte, und wir waren stolz, dass dadurch der Name einer Frau Weltberühmtheit erlangte, aber welche aussergewöhnlicher Mensch Mme Curie war, welche Entbehrungen sie zu erdulden hatte, welches fortwährendes Streben nach höchsten Zielen ihr Leben erfüllte, wird uns erst durch die Lektüre dieses Buches offensichtlich, und voll dankbarer Ehrfurcht blicken wir zu dieser seltenen Frauengestalt auf. Ich gebe in diesen Zeilen keine Würdigung der Biographie von Mme Curie, welche von Korrodi in einer Dezemberrummer der «Neuen Zürcher-Zeitung» besprochen wurde, ich möchte nur einige Züge des Wesens dieser Frau, einige Momente ihres Lebens berühren, die mich besonders ergriffen haben und die uns in eine kristallklare Atmosphäre der Geistigkeit emporheben, so weit entfernt von der oberflächlichen Rekordsucht, der Überschätzung der sportlichen Leistungen unserer Tage.

Am erstaunlichsten vielleicht und so unendlich sympathisch berührt uns, dass Mme Curie, wie sich ihre Tochter ausdrückt, «es nicht verstanden hat, berühmt zu sein.» Sie, die so scheu, so zurückgezogen nur ihrer Wissenschaft